

Heidenheimer Zeitung - Ehrensache (18)

Walter Fetzer nennt sich selbst „das Mädchen für alles“

Bei den Herbrechtinger Ringern ist er nicht wegzudenken: Walter Fetzer, einst selbst Ringer, ist bei der TSV technischer Leiter. Was dahintersteckt? Weit mehr, als man erwarten würde.

28. Dezember 2020, 15:52 Uhr•Herbrechtingen - Von Nadine Rau



1 / 2

Vereinsmensch durch und durch: Walter Fetzer. © Foto: privat



2 / 2

Mit den AH ist Walter Fetzer (in der Mitte in Rot) gerne unterwegs. © Foto: privat

Mit 31 Jahren schon musste Walter Fetzter seine Ringerschuhe an den Nagel hängen. Der Halswirbel spielte nicht mehr mit, an Übungen auf der Matte war von da an nicht mehr zu denken. Heute ist Fetzter 64 Jahre alt, steht aber trotzdem mit beiden Beinen fest im Vereinsleben der TSV – und ist dort als tragende Stütze nicht wegzudenken. „Dreh- und Angelpunkt“ nennt ihn Pressesprecher Alwin Reimer, während sich Fetzter selbst gern scherzhaft als „Mädchen für alles“ bezeichnet.

Das Mädchen für alles ist eigentlich technischer Leiter bei den Herbrechtinger Ringern. Seit 1979 bekleidet Fetzter dieses Amt, davor begann er seine Funktionärskarriere von 1976 an als Schriftführer.

Von Technik bis Feiern ist alles dabei

Seine Aufgaben sind vielfältig, so recht abstecken lässt es sich nicht, wofür er eigentlich zuständig ist. „Das hat sich im Lauf der Jahre ergeben. Ich kümmere mich um die Computerausstattung und ums Wettkampfbüro, um die Turnierorganisation, die Kommunikation mit anderen Vereinen, mit Verbänden . . .“, erklärt Fetzter. Aber auch die Anschaffung von Pässen, das Beantragen von Lizenzen, die Organisation von Festivitäten fallen oft in seine Hände. Eine Herzensangelegenheit war zuletzt der neue Ringerraum für die Herbrechtinger, an dem er mitgearbeitet hat.



Leidenschaftlicher Wanderer: Walter Fetzter beim Ausflug der Ringer-AH in Sexten 2019.
© Foto: privat

Bei Herbrechtingen hört es aber nicht auf. Gemeinsam mit einem Kollegen aus Ebersbach stellt er das Wettkampfbüro zum Beispiel bei Meisterschaften des ganzen Bezirks und hilft im Vorfeld bei der Organisation. „Ich bin vom Beruf her IT-affin, deshalb passt das ganz gut“, so Fetzter.



Ein Höhepunkt für Walter Fetzter (links): Sein Sohn Christian Fetzter wird Vizemeister bei der EM in Bulgarien. © Foto: privat

Aufgewachsen in Anhausen ging Fetzter in Bolheim zur Schule, in Heidenheim absolvierte er dann den Realschulabschluss. Seine Ausbildung machte er bei Bosch in Giengen, lernte dort den Beruf des Energiegeräteelektronikers. Für seine Fachhochschulreife und sein Elektronikstudium zog es ihn danach noch nach Aalen, ehe er anfang, bei der Telekom zu arbeiten.

Bis Mitternacht im Büro

„Mittlerweile bin ich in passiver Altersteilzeit, jetzt kann ich mir alles besser einteilen. Davor war es oft happig, da saß ich daheim noch bis Mitternacht in meinem Büro“, erzählt der Herbrechtinger. Seit seiner Hochzeit 1976 wohnt er ganz in der Nähe der Turnhalle, hat es also nicht weit, wenn er gebraucht wird. „Und raus in die Felder kann ich auch gleich“, freut sich Fetzter, der dreimal die Woche walken geht. Joggen kommt wegen des Halswirbels nicht mehr in Frage, aber er nimmt es sportlich. „Ich bin körperlich noch fit. Wenn AH-Training ist, mache ich auch mit, ich lasse nur manche Übungen weg.“



Er hat nicht nur selbst gerungen, sondern war auch Trainer: Fetzter am Mattenrand. © Foto: privat

Die AH, ein „eingeschworener Haufen“, wie Fetzter sagt, und die anderen Vereinsmitglieder sind mit ein Grund, warum er sich so leidenschaftlich für die Abteilung engagiert. „Wir ziehen den Karren schon so lange gemeinsam, da will ich niemanden im Stich lassen“, sagt er. Zusammengewachsen ist die Truppe dabei nicht nur bei Ringkämpfen, sondern auch abseits der Turnhalle. Jedes Jahr fahren die Ringer für mehrere Tage für eine Wandertour in die Dolomiten – eine weitere Leidenschaft von Fetzter.

Unterstützung für seinen Sohn

Wenn er nicht mit den AH unterwegs ist, unternimmt er solche Wanderungen auch gerne mit seinem Sohn Christian Fetzter, 36 Jahre alt und Bundesligaringer. Es liegt auf der Hand, dass Walter Fetzter seinen Sohn immer unterstützt – sowohl beim Sport als auch beruflich. „Mein Sohn hat einen Onlineshop, da kümmere ich mich ums Lager, den Versand und die Buchführung. Solange er noch selbst aktiv ringt, hat er sonst nicht genug Zeit dafür“, erklärt Fetzter. Für seinen Sohn ist er gerne im Einsatz, auch seine anderen Vereinsaufgaben machen Fetzter fast immer Spaß. So kümmert er sich obendrein als Gründungsmitglied des Fördervereins Mattenratzen als Schriftführer gerne ums Marketingdesign, erstellt etwa Vorlagen zum Druck oder für Banden und ist mit den Sponsoren im Austausch.



In der Saison 1973/74 wurde Walter Fetzter mit zwei seiner Brüder Verbandsligameister. Auf dem Bild stehend von links Trainer Manfred Malz, Gerhard Fetzter, Kurt Randelshofer, Josef Krukenfelner, Hermann Fetzter, Hans Fischer und Abteilungsleiter Eugen Roller sowie kniend von links Bernd Beyer, Horst Harrer, Herbert Großhable und Walter Fetzter. © Foto: privat

Anfang der 90er gab es noch keinen Förderverein, dafür aber andere Aufgaben: Zehn Jahre lang war Fetzter als Jugendtrainer aktiv. Mit seinem Sohn und den anderen Ringern in dessen Alter war der Herbrechtinger national und international unterwegs, besuchte „zig

deutsche Meisterschaften“, erlebte seinen persönlichen Höhepunkt neben der Matte im Jahr 2005, als Christian Fetzer in Bulgarien bei der Europameisterschaft Vizemeister wurde.



Ein Bild von 2002: Hervorragend schlug sich da der Herbrechtinger Ringernachwuchs bei den deutschen Jugendmeisterschaften im nordrhein-westfälischen Herdecke. Das Bild zeigt (von links) Trainer Walter Fetzer, Lars Strauß, Tobias Fischer, Daniel Glaser und Christian Fetzer.

© Foto: privat

Sportliche Erfolge feierte Walter Fetzer als aktiver Ringer aber auch selbst. Von 1976 bis 1982 traten die Herbrechtinger in der 2. Bundesliga an. „Das war toll, da sind wir viel in Süddeutschland herumgekommen“, erzählt er. An die Aufstiegskämpfe erinnert er sich noch heute gerne, außerdem an die Saison 1979, als sogar der Aufstieg in die Bundesliga zum Greifen nah war. „Aber das wäre doch zu viel gewesen. Letztlich wurden wir Dritter.“

Für ein Jahr nach Aalen

Ein Jahr Bundesligaluft schnupperte Fetzer aber doch, weil er als Jugendlicher ein Jahr lang für Aalen antrat. „Sie haben einen 48-Kilo-Mann gesucht, ein Papiergewicht. Das gibt es heute gar nicht mehr, schon die Elfjährigen sind mittlerweile alle größer und schwerer als wir damals“, sagt Fetzer lachend. Schwerer als er waren auch immer seine Brüder, über die er überhaupt erst zu seiner Sportart gekommen ist. „Wir waren 13 Geschwister“, erzählt Fetzer – vier seiner sechs Brüder sind dabei, der eine mehr, der andere weniger, auch auf der Matte gestanden.



Ein paar Tage her: Das Mannschaftsturnier der Herbrechtinger Ringer anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens. © Foto: privat

Den Vereinsgeist hat Fetzter an seine eigenen Kinder – neben seinem Sohn hat er noch eine Tochter – weitergegeben. So ist Fetzers Tochter bei den Kunstradfahrerinnen in Mergelstetten als Trainerin aktiv, die Enkeltochter fährt selbst. Sie zu betreuen, gehört übrigens ebenfalls zu Fetzers Aufgaben – davon gibt es eben immer mehr als genug.